

STYRIARTE-KRITIK

Abenteuer im Erdinneren

Mit Simonischek zum „Mittelpunkt der Erde“.

1864 erschien Jules Vernes „Reise zum Mittelpunkt der Erde“, der viel gelesene und mehrmals verfilmte Science-Fiction-Klassiker. In einer Lesung zur Musik ließ Peter Simonischek in der List-Halle souverän die haarsträubenden Abenteuer dreier Männer lebendig werden, die durch den isländischen Snäfellsjökull hinabsteigen und vom Stromboli-Krater wieder ausgespuckt werden. Faszinosa der Epoche wie Paläontologie, Magnetismus und Elektrizität sind das erzählerische Kapital des versierten Autors und der nächste Cliffhanger nie weit, wenn der von Forscherdrang beseelte Professor, sein ängstlicher Neffe und ihr verlässlicher Gehilfe sich im Erdinneren verirren, auf Saurier treffen und im Urmeer Schiffbruch erleiden.

Dass die vier Sätze von César Francks träumerisch-bewegter Sonate in A-Dur für Violine und Klavier nur als Intermezzi zwischen weit ausholenden Texten fungierten, war zu bedauern. So ging die zyklische Struktur der Sonate unter, und der feine Klangdialog zweier großer Interpreten wie Eszter Haffner und Péter Nagy wurde auf den Nebenschauplatz verwiesen. **Beate Frakele**

Siehe auch Seite 23



Las aus Jules Vernes Roman:
Peter Simonischek

KMETITSCH